

teriellen Verhältnisse des Ortes in einer Zeit, die durch extrem hohe Kindersterblichkeit und durch die Leiden der Franzosenkriege charakterisiert war. Margarete Maylein befasst sich mit dem Allmersbacher Nachkriegsbürgermeister Wilhelm Kleinknecht. Margarete Ebinger lässt „Tante Frida“ wieder erzählen, diesmal „von den Mühlen im Weissacher Tal“, Siegfried Ketting schreibt über den „Dorfbrunnen von Wattenweiler“ und Erich Bauer stellt Episoden aus der Geschichte der 150 Jahre alten Allmersbacher Feuerwehr dar. Alle Aufsätze sind inhaltlich solide gearbeitet und beruhen auf teilweise intensiven und langen Quellenstudien. Dass im Detail einmal kleine Irrtümer vorkommen, kann weder den Wert der gesamten Publikation noch der einzelnen Aufsätze mindern: So wird im Beitrag über den Bürgermeister Kleinknecht geschrieben, dieser sei 1938 mit dabei gewesen, „als der Teil des Sudetenlandes besetzt wurde, der zur Tschechoslowakei gehörte“. Nicht nur ein Teil, sondern das gesamte Sudetenland war 1918 auf Druck der Tschechen (gegen den Willen der sudetendeutschen Bevölkerung) zum neuen tschechoslowakischen Staat gekommen und wurde 1938 auf der Münchner Konferenz Deutschland angegliedert.

Zu erwähnen ist, dass auch Band 19 der „Geschichte und Geschichten“ in neuer Rechtschreibung und Zeichensetzung verfasst ist. Dabei sorgen insbesondere die neuen Interpunktionsregeln mit ihrer verringerten Zahl an Kommata nicht eben für mehr Klarheit, sondern machen die Syntax eindeutig unübersichtlicher und manchmal schlichtweg auch schwer verständlich. Es ist kein Wunder, dass die großen Zeitungsverlage konsequent an der alten Interpunktion festhalten.

Gerhard Fritz

\*

*Dieter Buck: Ausflugsziel Schwäbisch-Fränkischer Wald. Wandern, Rad fahren, entdecken. Tübingen: Silberburg 2005, 167 S., zahlr. Abb. und Karten.*

Wer meint, er würde seine Heimat bereits zur Genüge kennen, sollte einen Blick in die einschlägigen Reise- und Wanderführer werfen, ob es nicht doch Blickwinkel auf das Gewohnte gibt, die Neues zu Tage fördern könnten. Besonders zu empfehlen ist dabei der anzuzeigende Band über den Schwäbisch-Fränkischen Wald, der Vorschläge für sechzehn Wanderungen,

sechs Radtouren und sieben Stadtbesichtigungen enthält. Wenn die obligatorischen Wanderungen zu den Murrhardter Hörschbachwasserfällen und zum Limesturm bei Grab scheinbar doch nicht fehlen dürfen, sind dem Autor Dieter Buck dennoch auch weniger bekannte Wanderziele eingefallen. Der Finsterroter See und der Steinknickleturm bei Neuhütten gehören dazu ebenso, wie die Waldgebiete um Fichtenberg und die Baumwiesen bei Untergleichen im Norden des Schwäbisch-Fränkischen Waldes. Auch die von Buck empfohlenen Radtouren, wie beispielsweise durch die Wälder um Sulzbach-Lauffen oder über die Hochstraße zwischen Schiffrain und Allmersbach am Weinberg machen Lust, die nähere Umgebung mal wieder auf diese Weise zu erkunden. Das Buch enthält auch verschiedene Vorschläge für Stadtbesichtigungen, die in Kurzform vor allem die Kunstdenkmäler vorstellen. Dabei ist auch Backnang mit einem eigenen Artikel vertreten. Am ansonsten gut aufgemachten Buch ist lediglich zu bemängeln, dass im Adressteil bei Museen und anderen Einrichtungen grundsätzlich auf die Angabe der Internetadressen verzichtet wurde.

Andreas Kozlik

## Backnang

*Der „Boxeraufstand“ in China. Das Tagebuch des Gottlieb Brosi und andere Zeitzeugnisse. Hrsg. von Bernhard Trefz. Backnang: Stroth 2004, 152 S., 50 Abb. (= Backnanger Forschungen, Band 6).*

Der Bezug des hier anzuzeigenden Bandes zur Reihe „Backnanger Forschungen“ erschließt sich nicht ohne weiteres. Im Vorwort wird es auch als „glücklicher Zufall“ bezeichnet, dass das Stadtarchiv Backnang fast gleichzeitig auf mehrere regionale Quellen und Dokumente aufmerksam gemacht wurde, die sich auf die Niederschlagung der nationalistischen Erhebung in China im Jahr 1900 beziehen, die unter dem Namen „Boxeraufstand“ bekannt wurde. Im Mittelpunkt der Publikation steht dabei das Tagebuch des Gottlieb Brosi, das dieser zwischen März 1899 und November 1902 führte. Die meiste Zeit seines Lebens verbrachte Brosi in Allmersbach am Weinberg als Inhaber einer Spezereiwarenhandlung mit angeschlossener Telegraphenhilfsstelle und als Gemeindepfleger. Als junger Mann umrundete er jedoch per Schiff die Welt und gehörte zum kleinen Kreis der Eu-